
Ostseeorientierung

Mein Vater, der sein Leben lang als Schiffsmaschineningenieur auf großer Fahrt fuhr, erzählte mir mal, dass sie mit ihrem riesigen Pott vor Hamburg auf Reede lagen, um auf Hochwasser zu warten, da ansonsten die Elbe zu flach war. Sie lagen da also an einem schönen Sommertag so rum, als ein Kajakfahrer vorbei gepaddelt kam und den neugierig über die Reeling schauenden Teil der Mannschaft fragte. „Wo geht’s denn hier nach Helgoland?“ Verblüfft wurde ihm der Weg gewiesen und er paddelte in die angegebene Richtung davon. Ober er angekommen ist? Das ist leider nicht überliefert.

Nun liegen wir also an einem lauschigen Samstag im Juni südlich der Insel Poel vor Anker und genießen „ein Pikkolöchen“, als uns ein kleiner Segler aufs Korn nimmt. Je näher er kommt, um so mehr fragen wir uns „was will er“, denn wir kennen ihn nicht. Auch als er bis auf 20 m ran ist und die Frau aufs Vorschiff kommt, und damit die Personen einwandfrei zu identifizieren sind, kennen wir sie nicht. Allerdings winkt sie uns jetzt nett zu und so stehe ich auf und winke zurück. Und dann spricht sie: „Wo geht’s denn hier zum Hafen Kirchdorf?“ Nach einer kleinen Verblüffungspause meine Antwort: „In diese Richtung und dann bei der grünen Tonne nach links in den Tonnenstrich“. Sie bedankt sich, während der Skipper bei unveränderter Fahrt an uns vorbei zieht, um dann in die angegebene Richtung zu schwenken. Wir können es nicht glauben. Da fahren doch tatsächlich Menschen ohne Seekarten so auf der Ostsee rum und fragen dann mal jemanden den sie so treffen nach dem Weg.

Nachdem wir unsere Fassung wieder gewonnen haben, nehmen wir einen Schluck Sekt und Gaby macht noch einen letzten Witz über die Sache. Hat schon mal jemand ausprobiert was passiert, wenn man einen Schluck Sekt im Mund hat, lachen möchte, aber es logischerweise nicht kann und dann den unterdrückten Lacher als Luft in den Mundraum entlässt? Also ich weiß es jetzt: Der Sekt fängt unglaublich an zu schäumen, explodiert förmlich und man muss den Mund aufmachen, da es einfach zu viel wird. Ergebnis: Der Hund, den ich auf dem Schoß habe, ist klattschnass, das gleiche das Cockpit. Nur Gaby hat nichts abbekommen und wundert sich über die unglaubliche Menge Sekt, die ich im Mund hatte. Der Hund genießt dagegen den Sekt und leckt sich genüßlich ab.

Wir werfen schließlich noch einen Blick mit dem Fernglas in Richtung Kirchdorf-Segler und stellen fest, dass er ca. 40 Grad rechts von der Tonne steht. Büschen blind ist er dann wohl auch noch dazu.

Ein letzter Blick zeigt ihn dann aber im rechten Winkel auf die Tonne einbiegen. Sie dürften es dann also geschafft haben.

Bremen, den 04. Juni 2016

D. Renneke